

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 49

Artikel: ...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-467049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

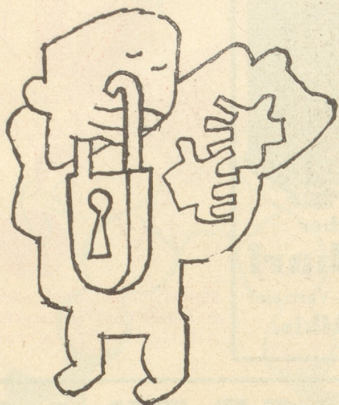
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

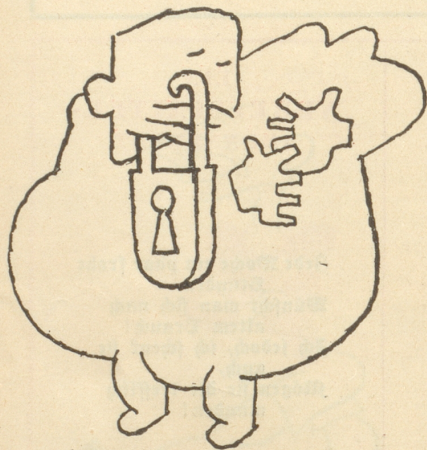
Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

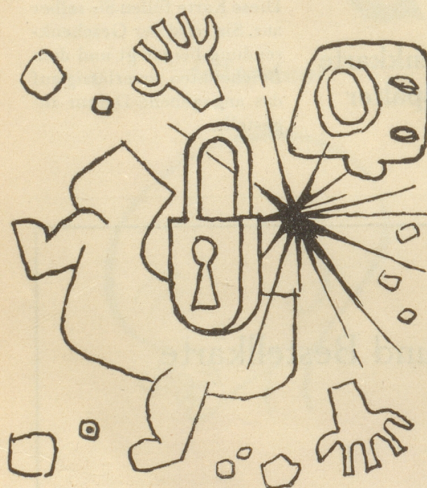
Schicksal



wessen das Herz voll
ist



des schwillt der
Bauch an bis -



bis - - bis er platzt.

Danioth

Z'leid- Genössische Greuel-Nachrichten

Nachlese
zu Seite 2

Intelligenzprüfungsfragen:

Welches ist die lotterigste Anlage
des schweizerischen Verschönerungs-
vereines?

Die Bank.

Welches ist das glänzendste Bank-
geschäft?

Ein Geschäft ohne Bank. Necker

Wandel der Zeit

Einst galt das politische Schlag-
wort: «Die Schweizerbahnen dem
Schweizervolk.»

Heute: «Die Schulden der Schwei-
zer banken dem Schweizervolk.»

Bald: «Was einzelnen unter uns,
oder einem Volksteil Sorgen macht
und zur Last wird, nimm, o Volk,
in Deiner Gesamtheit, auf Dich, nur
nimm nichts, so lange es einem un-
ter uns nützlich und angenehm ist.»

Knutti

A.: «Ich habe eben die Volksbank
unterstützt!»

B.: «Du?»

A.: «Ja, ich habe meine Steuern
bezahlt.» Eba

Dialekt

Studenten aus dem III. Reich be-
klagen sich bekanntlich viel über un-
sere Dialekt, der so schwer zu ver-
stehen sei. Da rafft sich letzthin ein
Schweizer auf und spricht hoch-
deutsch. Gibt ihm ein Adolfiner zur
Antwort: «Na, endlich einer, der
einen verständlichen Dialekt spricht.»

Jim

Musikalische Tragödie

Grüezi, Ihr Herren!

Ich habe mit wachsendem Interesse die
Geschichte mit dem Techtelmechtel von dem
Klavierlehrer mit einer seiner zwei Schüler-
innen verfolgt und mich, als ich im letzten
Briefkasten noch von einem entsprossenen
Mendelssöhnchen hören durfte, herzlich über
das frohe Ereignis gefreut. Nur bangt mir
um das Schicksal der andern Schülerin. Ich
ahne, es nahm ein schlimmes Ende und frage
mich, warum die Mär nicht also fortfuhr:

... Doch die verschmähte Schülerin
nahm eines Tages mehrere Kreu-
zer aus ihrem Verdikow in ihre
Lincke und schritt waldwärts.
Lange war sie schon unterwegs, als
sie zu einem Wagner kam, der aus-
sah wie der Abraham. Sie ver-

langte für zwei Franken zu essen
und wollte sich gerade dahinter ma-
chen, als ein Herold eintrat und
sie fortwies. Hochmut kommt vor
dem Fall dachte die Flüchtende und
ging weiter. Weill sie sehr hungrig
war, ass sie Meyerbeeren. Der
wildverwachsene Wald war sehr
Mahlerisch, doch musste sie sich
vor dem Wolf fürchten. Da flatterte
ein Weber vogel auf, vor Schreck
glaubte sie, es sei ein Waldteufel
und begann zu rennen. Dabei verlor
sie noch einen Schuh, man kann
sich ihren Schmerz und Gram den-
ken. Da wurde es Heller, sie sah
ein Wasser und stürzte sich voller
Verzweiflung in den Offenbach.

Grüezi

Jemerli

.....

nach einer wahren Begebenheit.

Viel «Brennstoff» goss sich in den Bauch
Ein Autler. Bald stieg ihm der Rauch
Zu Kopi. Vom vielen «Tanken»
Begann der Mann zu schwanken.

Er fuhr zum See und dann wie wild
Ins Wasser, wo das Spiegelbild
Er sah der Fähre leuchten.
Das war zu viel des Feuchten!

«Das Wasser rauscht', das Wasser schwall»,
Jetzt war der Trinker mehr als voll.
Vom Auge rann ein Zährlein,
Verschwunden war das Fährlein.

Jedoch des Autos Lampenlicht
Gab einem braven Mann Bericht.
Der zog ihn aus der Tiefe,
Wo er sonst heut noch schlief.

Koks

übergeschrieben:

Der «Seefahrer»

